

# ENKOR- Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen Hessens - VÖHL

Ljubica Nikolic | Engagementwerkstatt | Vöhl-Herzhausen | 3. November 2023

# Inhalt

- Engagement im Wandel
- Projekt ENKOR - Was wurde wo, wie untersucht?
- Erkenntnisse aus dem ENKOR-Projekt
- Unterstützungsstrukturen/Bedarfe des ländlichen Engagements

## Engagement im Wandel

- Engagement variiert zunehmend
- Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft (- 5,5%) hin zu formaler Unabhängigkeit ( +7 %)
- Rückgang bei „traditionellen“ Vereinen und Verbänden
- Deutlich über 15.000 Vereine lösten sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland auf
- Wertewandel und Individualisierung fördern weniger verpflichtende, spontane, projektförmige Engagementformen

- freiwillig
- nicht an wirtschaftlichen Gründen orientiert
- zumeist gemeinsam ausgeübt
- richtet sich auf Gemeinwohl und Zusammenhalt
- findet im öffentlichen Raum statt

# Engagement im Wandel

eher formalisiert

eher informell

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft etwas zu	sowohl als auch	trifft etwas zu	trifft eher zu	trifft zu	trifft voll zu	
	5	4	3	2	1	2	3	4	5	
hoch formalisiert	<b>X</b>									gering formalisiert
Organisationsform Verein, Stiftung etc.	<b>X</b>									Selbstorganisation
lange Bindung	<b>X</b>									Lebensabschnittsengagement
regelmäßige Treffen	<b>X</b>									spontane Treffen
Dauerthema	<b>X</b>									projektbezogen
Zugang an Mitgliedschaft gebunden	<b>X</b>									freier Zugang
Mitbestimmung an Funktion gebunden	<b>X</b>									alle werden in Entscheidungen einbezogen und können mitbestimmen

FFW

# Projekt ENKOR

„ENKOR – Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – ein Ost-West-Vergleich“ [siehe [www.uni-goettingen.de/ENKOR](http://www.uni-goettingen.de/ENKOR)]

Ein Verbundprojekt im Rahmen der Fördermaßnahme „Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen“ im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

In Kooperation mit:



**Thünen-Institut  
für Regionalentwicklung**

# Projekt ENKOR



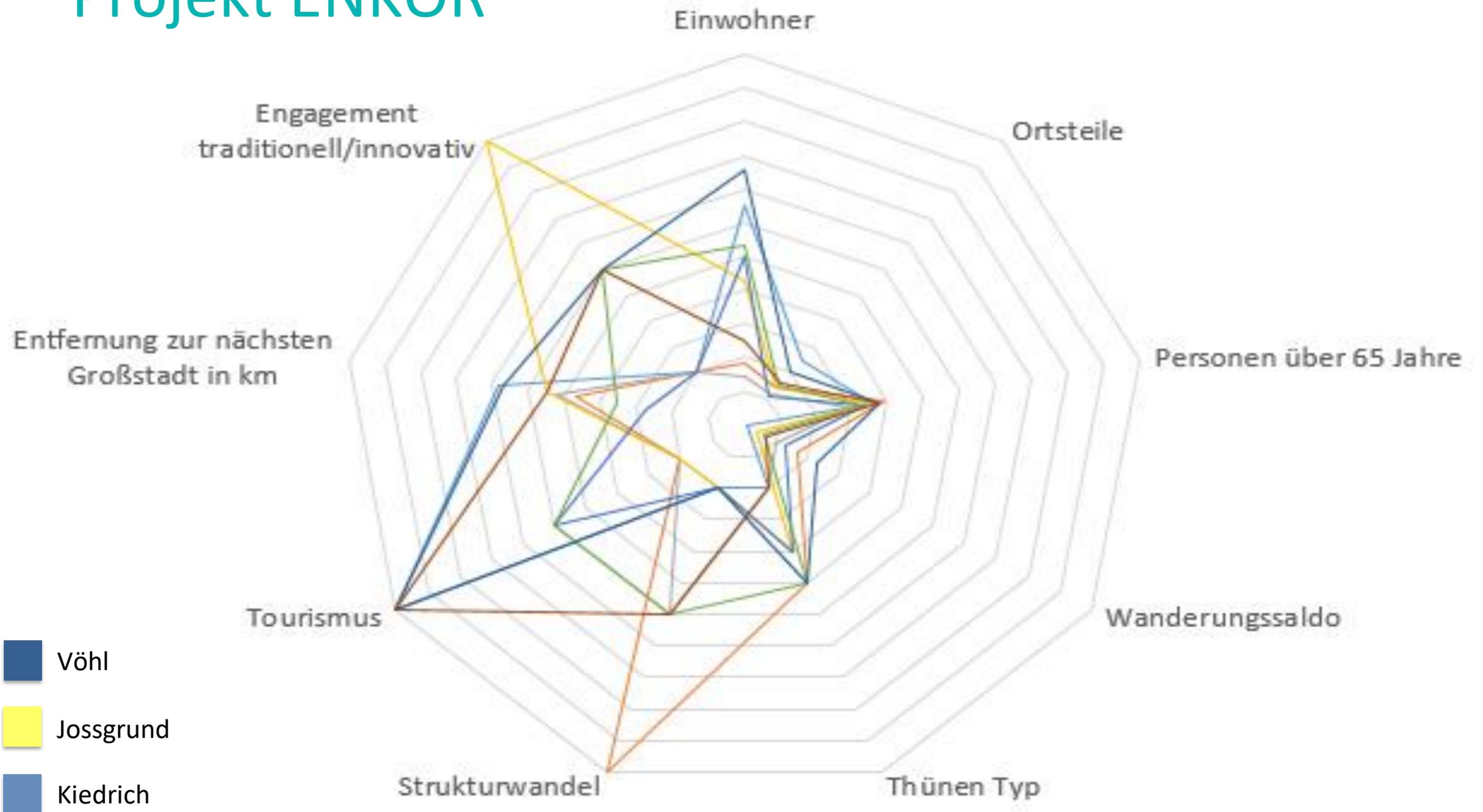
**Welche Formen von Engagement gibt es?**

**In welchen Konstellationen wirken diese Engagementformen?**

**Wie unterscheiden sich Engagementformen und –konstellationen in Ost- und West-Deutschland?**

**Wie können diese Engagementformen gefördert werden?**

# Projekt ENKOR



# Projekt ENKOR

- 1) Landinventur = bürgerwissenschaftliche Feldforschung in 20 Dörfern (3 Gemeinden Hessens)**
  - Erschließung des Forschungsfeldes
  - Erfassung von Daten zu Sozial- und Wirtschaftsstrukturen
  - sowie der unterschiedlichen Formen bürgerschaftlichen Engagements auf Dorfebene durch die Bewohner selbst



Bildquelle: Ljubica Nikolic



# Projekt ENKOR

## 2) qualitative Gemeindestudien (sozialwiss. Feldforschung)

- Bestandsaufnahme der Engagementformen und –akteure ergänzend zur Landinventur
- Interviews mit Experten (3) und Engagierten vor Ort (52), Haustürbefragung (84), Gruppengespräche (Ukrainehilfe, Frauenworkshop)
- Fallbeschreibungen (Engagementakteure) und –analyse

## 3) Engagementwerkstätten

- lokal, mit Bürger\*innen partizipativ passgenaue Lösungsstrategien/Zukunftsmodelle und Unterstützungsmöglichkeiten für (potentiell) Engagierte erarbeiten (Herbst 2023 bis Frühjahr 2024)

# Erkenntnisse - Engagementformen

stark institutionalisiert

schwach institutionalisiert

gar nicht institutionalisiert



## **Typ A:** stark institutionalisiert

- 1) Mit Pflichtaufgabe (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Ortsbeirat)
- 2) Ohne Pflichtaufgabe (Vereine)
- 3) Religiöse Gruppen (Kirchengemeinden)
- 4) Ehrenamt in freien Trägerschaften (z.B. Wohlfahrtsverbände)

## **Typ B:** schwach bis gar nicht institutionalisiert (freie Gruppen)

- 5) Weniger differenziert (z.B. Unser Dorf)
- 6) Stärker differenziert (z.B. Artenschutzgruppe)

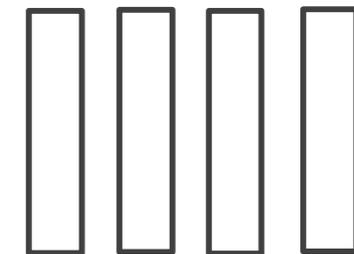
## **Typ C:** nicht institutionalisiert (ohne Satzung)

- 7) Einzelkämpfer\*innen

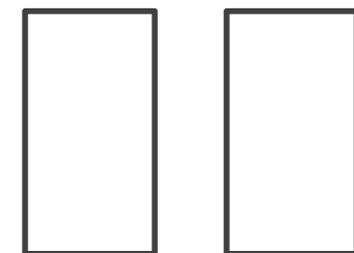
# Erkenntnisse - Engagementkonstellationen Hessen

- Eine besondere Rolle im Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Verwaltung nimmt der/die Bürgermeister\*in ein.
- Drei „Führungsmodelle“ bei untersuchten hessischen Gemeinden, die auch Auswirkung auf die Engagementlandschaft haben:

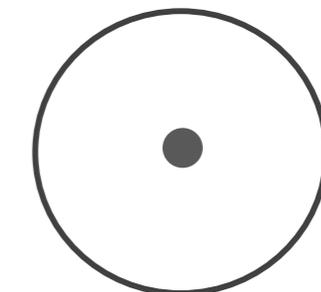
➤ Modell Machtverteilung oder „viele Schultern“



➤ Modell Gewaltenteilung oder „Konkurrenz versus Kooperation“

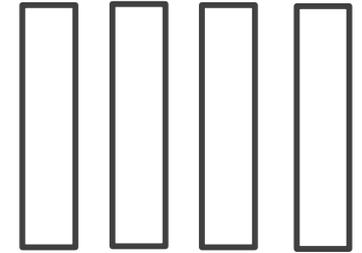


➤ Modell Bürgermeister im Fokus oder „Nabel der Gemeinde“



## Engagementkonstellation Gemeinde Vöhl - Dorffitter

Einwohner\*innen: 792



Hauptamtlicher Bürgermeister Karsten Kalhöfer

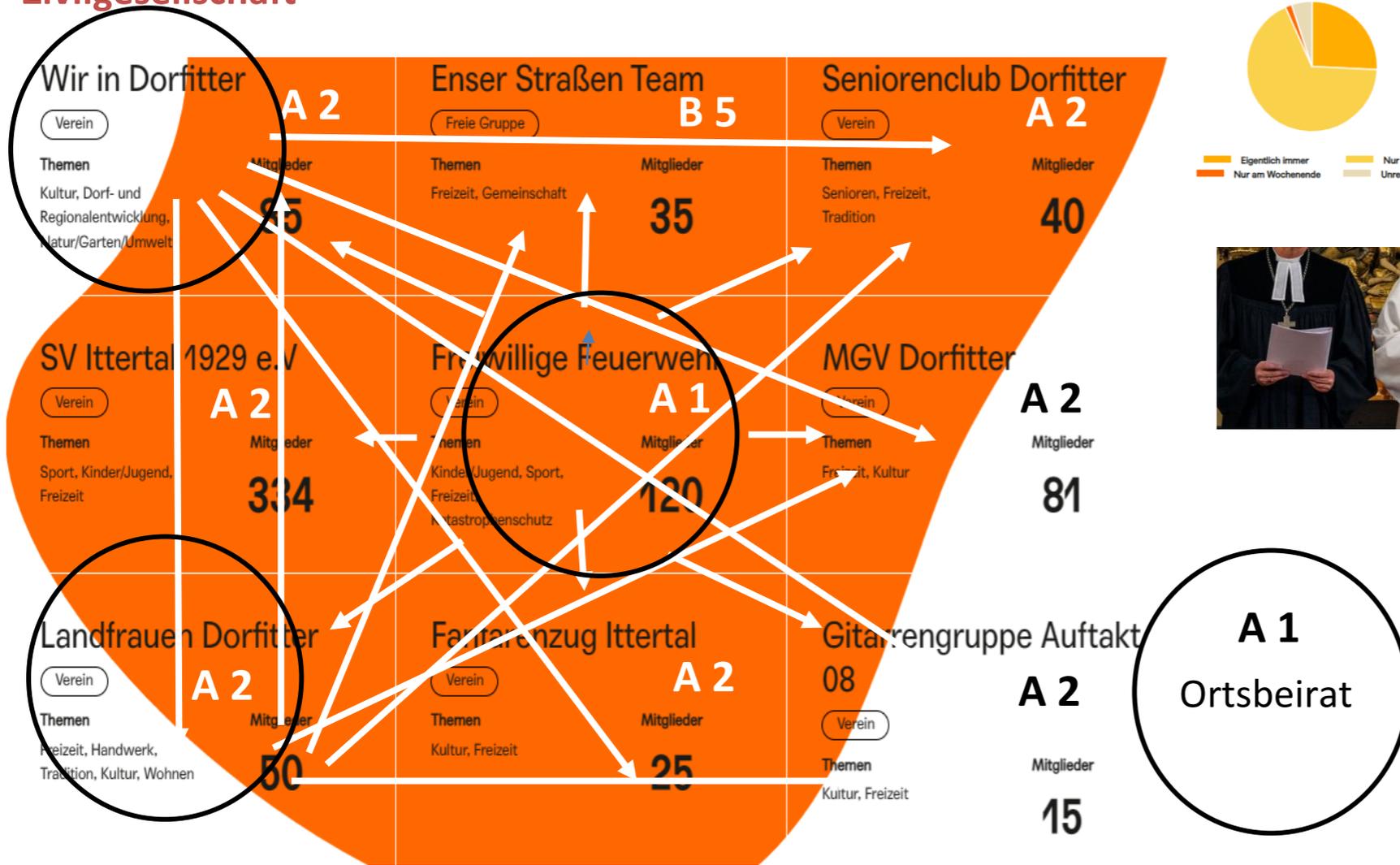
Ortsbeirat ohne OV 4 ♂:2 ♀

Ortsvorsteher: Axel Bock

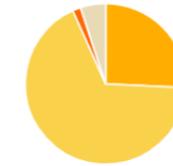


Insgesamt 31 Sitze  
 SPD: 10 CDU: 7  
 BI-Grüne Li.: 4 FDP: 3  
 FW: 7

### Zivilgesellschaft



### Anwesenheit



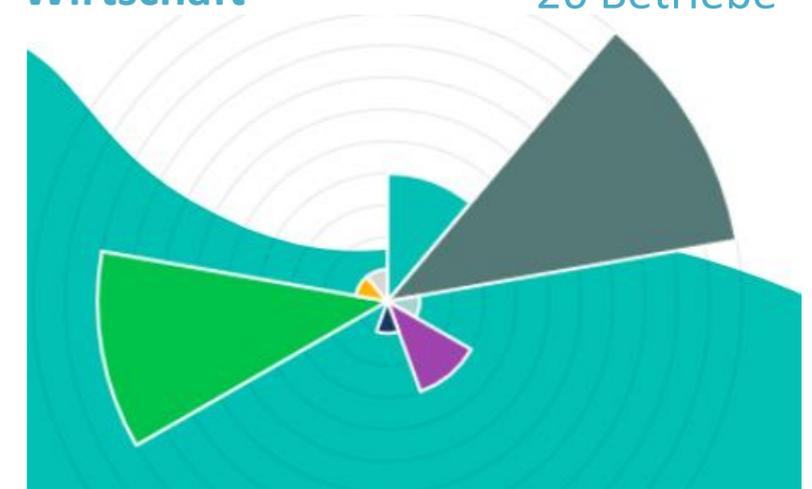
Eigentlich immer  
 Nur am Wochenende  
 Nur abends  
 Unregelmäßig



**A 1**  
Ortsbeirat

### Wirtschaft

26 Betriebe



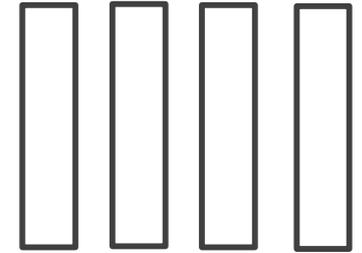
- Dienstleistung
- Handwerk
- Produktion
- Handel
- Weiterverarbeitung
- Tourismus
- Landwirtschaft
- Kunst- und Kreativwirtschaft
- Gastronomie

**Engagementkonstellation Gemeinde Vöhl - Obernburg**

Einwohner\*innen: 404

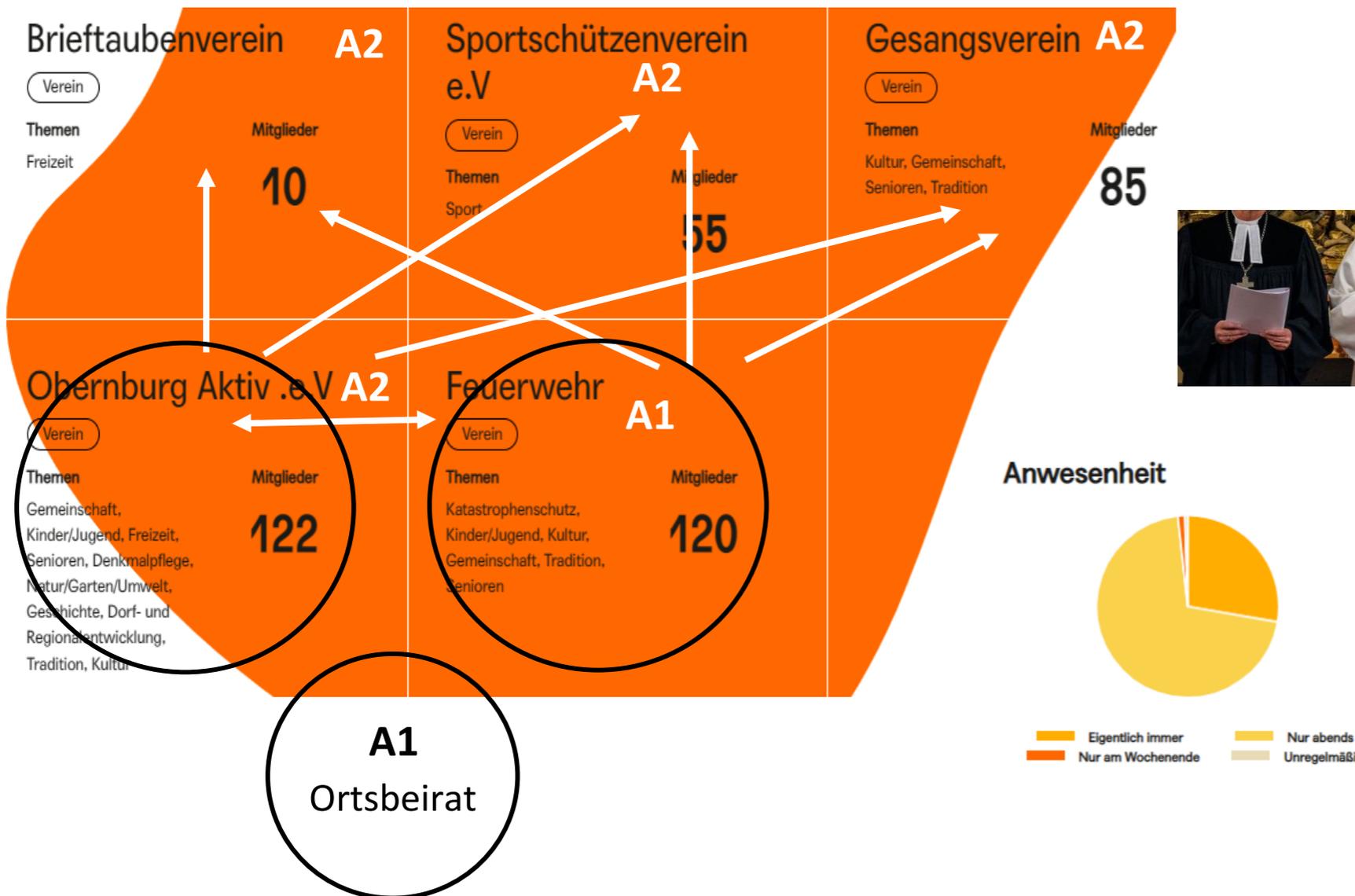
Hauptamtlicher Bürgermeister Karsten Kalhöfer

Ortsbeirat ohne OV 3 ♂ : 1 ♀ Ortsvorsteher: Thomas Kalhöfer

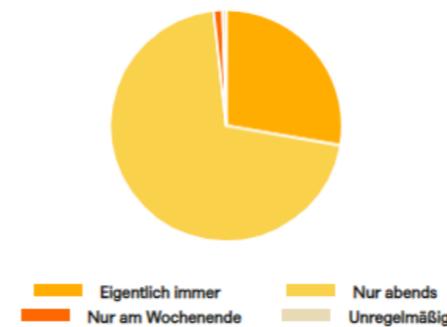


Insgesamt 31 Sitze  
 SPD: 10 CDU: 7  
 BI-Grüne Li.: 4 FDP: 3  
 FW: 7

**Zivilgesellschaft**

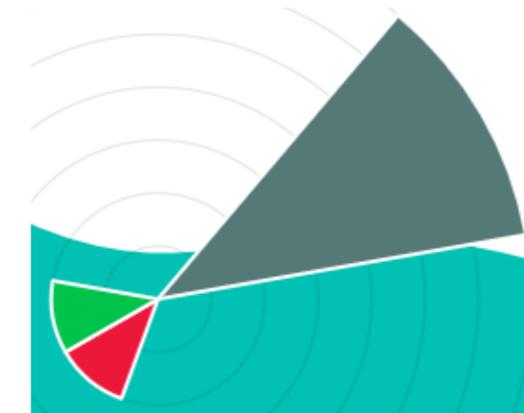


**Anwesenheit**



**Wirtschaft**

19 Betriebe



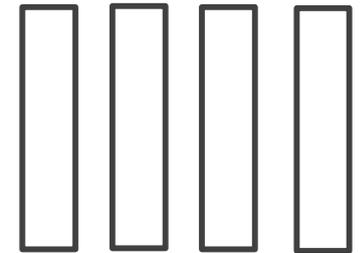
- Dienstleistung
- Handwerk
- Produktion
- Handel
- Weiterverarbeitung
- Tourismus
- Landwirtschaft
- Kunst- und Kreativwirtschaft
- Gastronomie

## Engagementkonstellation Gemeinde Vöhl - Asele

Einwohner\*innen: 209

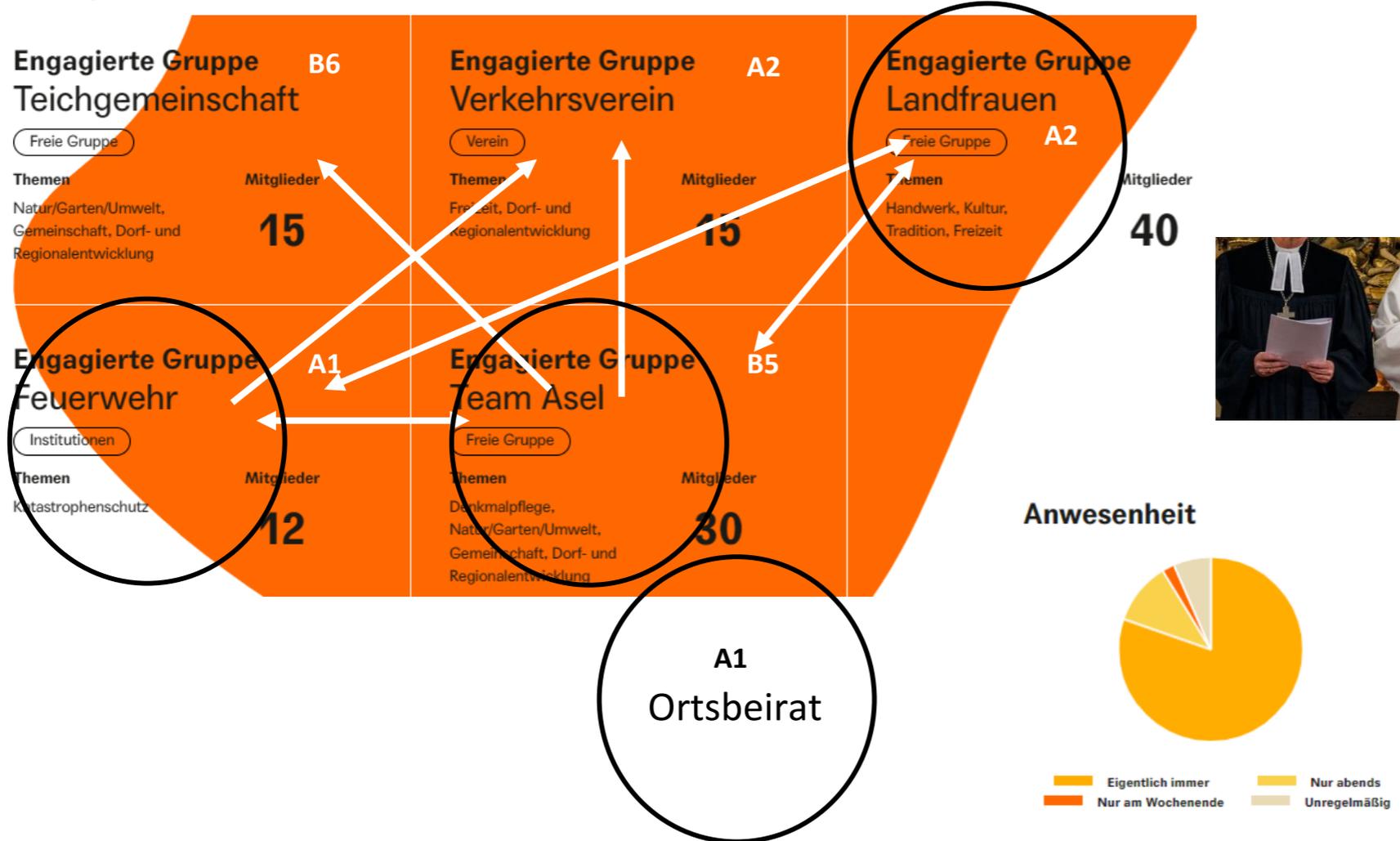
Hauptamtlicher Bürgermeister Karsten Kalhöfer

Ortsbeirat ohne OV 2 ♂:2 ♀ Ortsvorsteher: Thomas Ruch

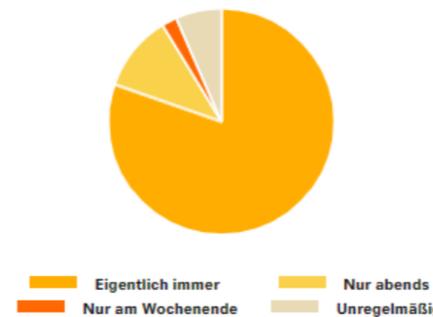


Insgesamt 31 Sitze  
 SPD: 10 CDU: 7  
 BI-Grüne Li.: 4 FDP: 3  
 FW: 7

### Zivilgesellschaft



### Anwesenheit



### Wirtschaft

11 Betriebe

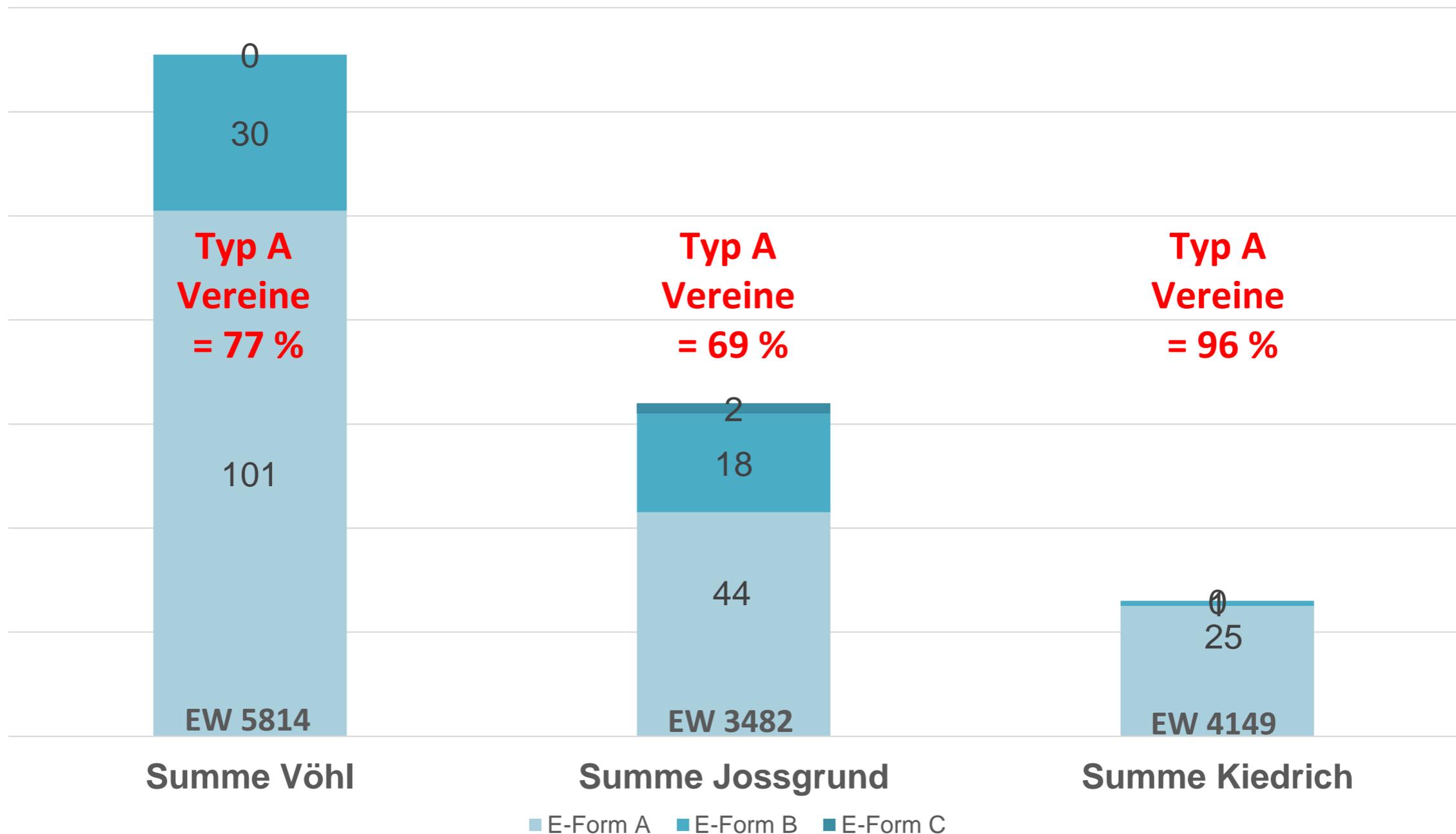


- Dienstleistung
- Handwerk
- Produktion
- Handel
- Weiterverarbeitung
- Tourismus
- Landwirtschaft
- Kunst- und Kreativwirtschaft
- Gastronomie

# Erkenntnisse – Verteilung Engagementformen

	EW	Engagement - Akteure	Typ A Vereine	in %	Typ B Freie Gruppen	in %	Typ C Einzelkämpfer	in %
Dorfitter	792	10	9	90	1	10	0	0
Thalitter	298	7	6	86	1	14	0	0
Obernburg	404	6	6	100	0	0	0	0
Marienhagen	846	11	9	82	2	18	0	0
Vöhl	997	17	13	76	4	24	0	0
Asel	209	6	4	67	2	33	0	0
Basdorf	403	12	10	83	2	17	0	0
Herzhausen	458	9	8	89	1	11	0	0
Harbshausen	128	7	6	86	1	14	0	0
Schmittlotheim	250							
Kirchlotheim	101	5	5	100	0	0	0	0
Buchenberg	429	12	8	67	4	33	0	0
Ederbringhausen	272	18	10	56	8	44	0	0
Niederorke	123	11	7	64	4	36	0	0
Oberorke	104							
<b>Summe Vöhl</b>	<b>5814</b>	<b>131</b>	<b>101</b>	<b>77</b>	<b>30</b>	<b>23</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

# Erkenntnisse – Verteilung Engagementformen



## Erkenntnisse – Annäherung

- Laut Freiwilligensurvey ist die Entwicklung, hin zum informellen Engagement, vorangeschritten.
- Die empirischen Erhebungen im ENKOR-Projekt deuten auf Annäherung der verschiedenen Engagementformen.
- Institutionalisiertes und ungebundenes Engagement stehen sich weniger wie zwei Pole gegenüber, sondern bewegen sich zueinander.

stark institutionalisiert

Schwach institutionalisiert

Gar nicht institutionalisiert

**Typ A**

**Typ B**

**Typ B**

**Typ B**

**Typ C**

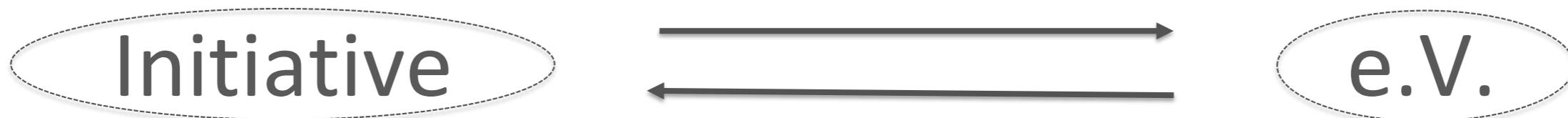
## Erkenntnisse - Annäherung

z.B. Obernburg aktiv e.V.

- Wichtige (neue) Akteure in der Engagementlandschaft sind **Überrvereine**, die allen Engagierten des Ortes ein Dach bieten sollen.
- Sie sind strategisch als Mitte einer bereits funktionierenden Vereinslandschaft konzipiert.
- Ziele: Nutzung von Synergien, gemeinsame Anschaffungen, personelle Unterstützung bei Aktivitäten/Festen
- Selbstverständnis als Dienstleister für jeden Engagierten, der eine neue Idee umsetzen möchte und dies unter dem Dach des Vereins versichert und förderfähig tun kann

## Erkenntnisse - Annäherung

- Engagementformen sind fluide und können sich im Zeitverlauf ändern.



- Aus Nachbarschaften werden informelle Gruppierungen wie „Unser Dorf“ oder „Helfende Hände der Dorfgemeinschaft“ bzw. das „Team Asel“. In den Nachbardörfern werden hieraus wiederum Vereine, wie „WIR in Dorfitter e.V.“ „Obernburg aktiv e.V.“ oder „Unser Dorf Marienhagen e.V.“

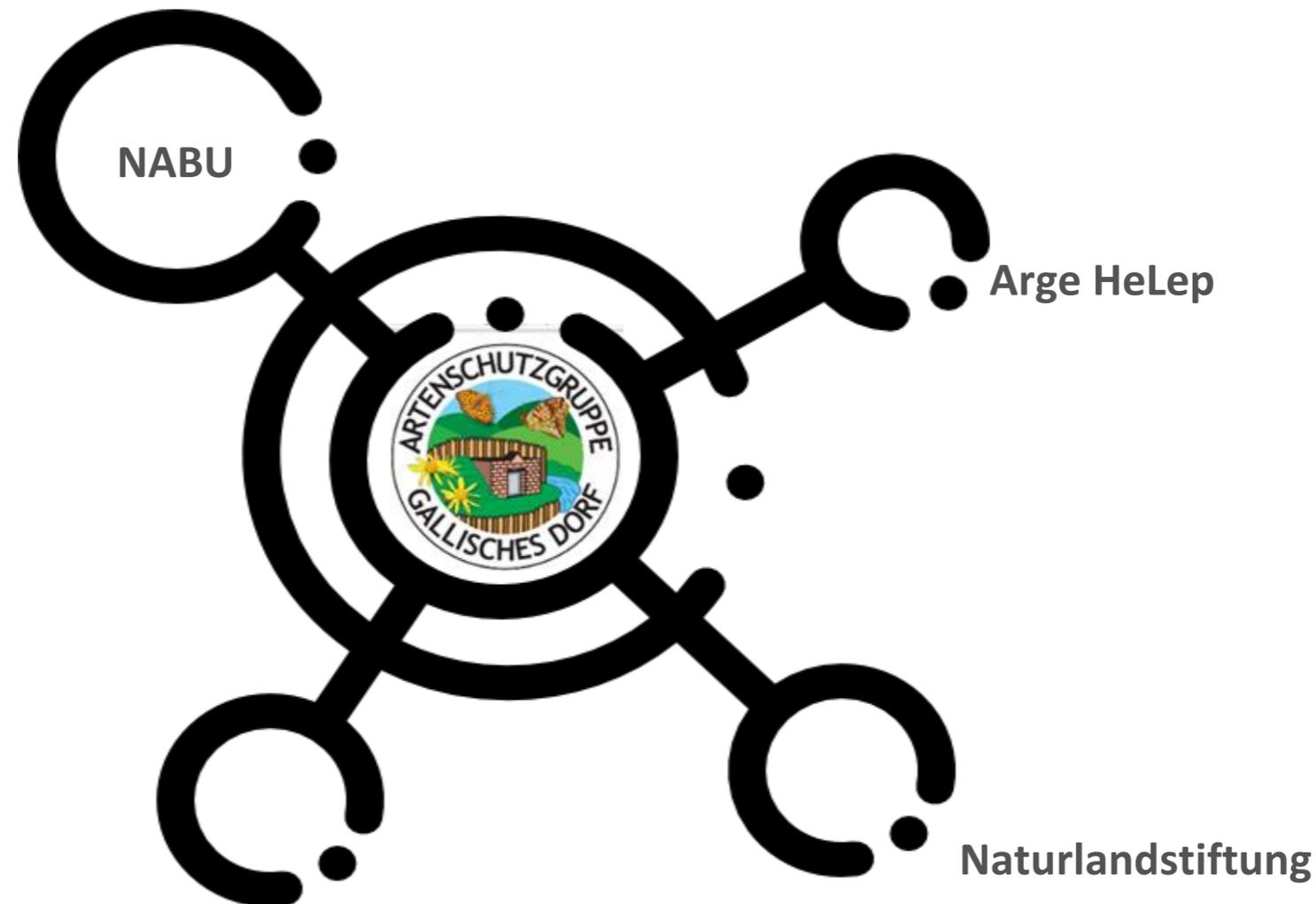
# Erkenntnisse - Annäherung

- Engagement-Matroschkas



## Erkenntnisse - Annäherung

- Starke Vernetzung von formalem und freiem Engagement



## Erkenntnisse – Soziale Orte

- Dörfer, die Ihren Sozialen Ort verlieren, verlieren auch die Basis / Andockstation für Engagierte.

Soziale Orte sind:

- gemeinschaftlich nutzbarer öffentlicher Raum
- mit niedriger Eingangsschwelle, inkludierend statt exklusiv.
- Orte, die für soziale Redundanz sorgen,
- Kommunikationsorte über Milieugrenzen hinweg,
- an denen man sich kennenlernen und soziale Bindungen untereinander verstärken kann,
- Verhandlungs- oder Konfliktaushandlungsorte,
- die bürgerschaftliches Engagement binden und sichtbar machen.



Bildquelle: Ljubica Nikolic

## Erkenntnisse – Soziale Orte

- Dörfer, die Ihren Sozialen Ort verlieren, verlieren auch die Basis / Andockstation für Engagierte.

*„Wenn das Gemeindehaus verkauft wird, [...] werden wir immer mehr Eigenständigkeit hier im Ort verlieren. Versammlungsmöglichkeiten, bei Wahlen zum Beispiel, die fanden zuletzt im Gemeindehaus der Kirche statt und wenn das verkauft wird, haben wir hier im Ort nichts mehr. Für das soziale Leben außerhalb des Sommers besteht dann gar keine Möglichkeit mehr, sich irgendwo mal zu treffen, Versammlungen abzuhalten oder Feierlichkeiten durchzuführen.“ A2*

*„Also, wir haben kein DGH. Wir haben zwar noch ein Gasthaus aber das hat die meiste Zeit zu. Uns fehlt ein Raum in dem man sich auch wirklich mal zusammensetzen kann [...], wo überhaupt die Gesellschaft mal zusammentreffen kann. [...] Wir haben keinen Raum, wo wir irgendeine Feier oder einen Übungsabend oder irgendwas durchführen können. Das ist hier ein großes Problem. Egal ob jung oder alt, es geht los mit einer Beerdigung, die Leute müssen in die Nachbarorte fahren, um eine Beerdigung zu machen..“ A6*



Bildquelle: Ljubica Nikolic

## Erkenntnisse – Soziale Orte

- Mindestens genauso wichtig, wie Soziale Orte, die der gesamten Dorfgemeinschaft zur Verfügung stehen, sind Soziale Orte für Jugendliche.
- Jede, der in Hessen untersuchten Gemeinden hatte hier Bedarfe, die nur teilweise und wenn, dann nicht unbedingt zur Zufriedenheit der Jugendlichen, gedeckt wurden.



Bildquelle: Ljubica Nikolic

*„Für Jugendliche weiß ich gar nicht so recht, was da angeboten wird. Ja Sportverein, die haben verschiedene Sparten und da können ja die Jugendlichen sich ja auch engagieren, beziehungsweise mitmachen.“ (Interview A3)*

*„Aber hier im Dorf eigentlich, gibt's keinen Ort, so richtig, wo man sich treffen kann, als Jugendliche.“ (Interview A13)*

*„Also, mit dem Dorfraum, das wäre halt schon sehr, sehr schön. Also, dann hat man halt mal auch so einen sozusagen Treffpunkt für uns Jugendliche. Also, ich hoffe, das klappt. Das ist halt gerade noch so in Einrichtung. Aber mal sehen, wie lange wir den dann auch behalten.“ (Interview A17)*

## Erkenntnisse – Die Jugend oder „engaged natives“



Bildquelle: Ljubica Nikolic

*„Also, ich bin jetzt Vorsitzender seit zwei Jahren. Und generell aktiv bin ich eigentlich schon, solange ich denken kann. Durch meine Eltern, die sind auch beide im Vorstand tätig. Und, ja, dadurch hatte man halt schon immer was damit zu tun und ist da halt so dran geführt worden und so reingewachsen.“ A11*

*„Wenn die Eltern das gemacht haben, dann... (lacht) macht man das wahrscheinlich selber auch. Also ich glaube, so, wie man sozialisiert ist, kann ich jetzt auch nicht anders sagen. Und das merkt man hier eben auch. Also, das heißt, es gibt ja schon irgendwie Familien, die sich mehr engagieren und die sich weniger engagieren, und das merkt man eben auch bei den Jugendlichen. Aber wenn die irgendwie von ihren Eltern oder Geschwistern oder wie auch immer vorgelebt kriegen, dass es eben auch Spaß macht, sich zu engagieren, dann machen die das glaube ich auch.“ A19*

# Erkenntnisse – Festivalisiertes Engagement

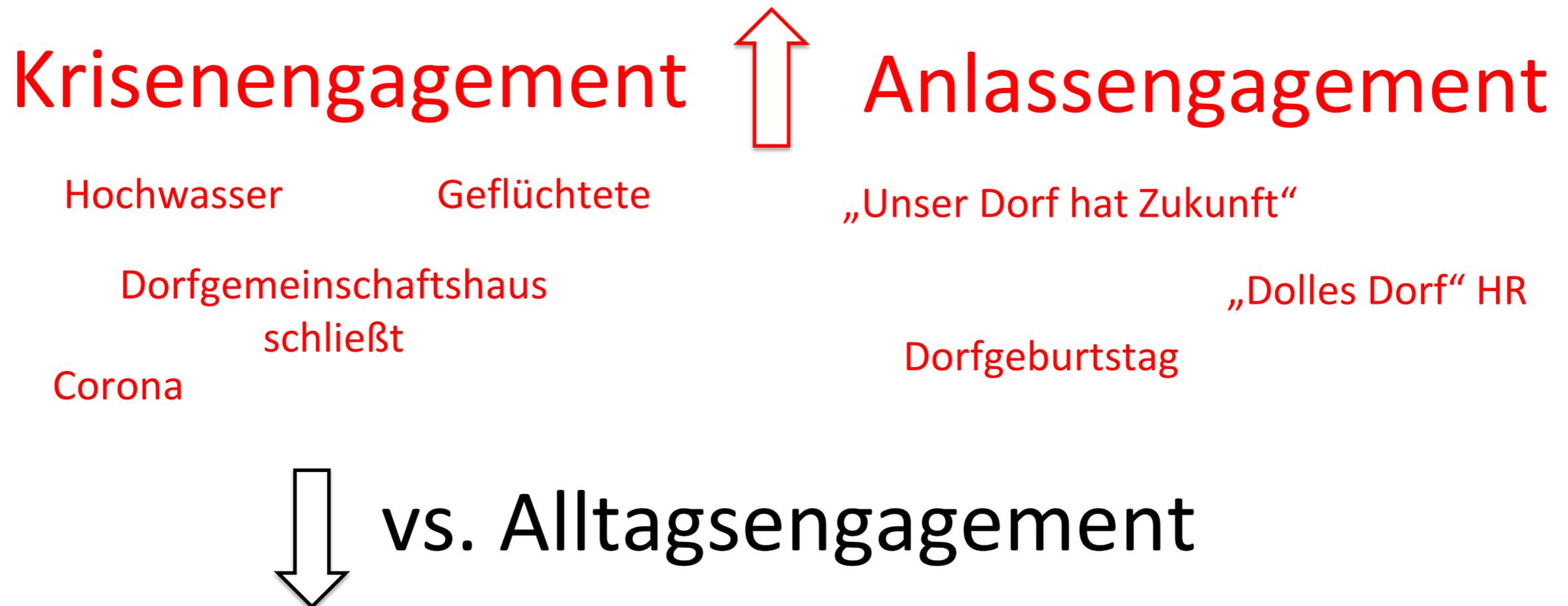
„Festivalisiertes Engagement“ bereichert das Freizeitangebot, erfordert und fördert die Kooperation und gemeinsame Nutzung von Ressourcen durch verschiedene Vereine, Gruppierungen und Personen über die Ortsteile hinweg.



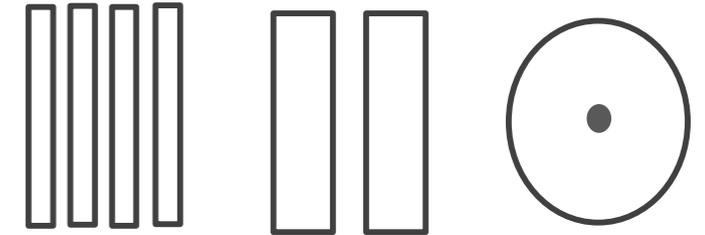
Bildquelle: Ljubica Nikolic

## Erkenntnisse – Alltags- versus Ausnahmezustand

- Krisen und Anlässe sind Booster für Engagement!
- Während das Alltags-Engagement leidet, gelingt es mit klar gesetzten Zielen/Anlässen, schnell, viele Leute zu (re)aktivieren



## Erkenntnisse – Der Bürgermeister



- Das Verhältnis zwischen lokaler Verwaltung und den Engagierten spitzt sich – gerade in kleineren Gemeinden – personal (auf den Bürgermeister) zu.

*„Und hab dann bei der...Dorferneuerungsprojekt, habe ich dann so eine Arbeitsgruppe übernommen. Und das lief nicht so besonders gut. Da gab es so allerlei Differenzen, zum Beispiel auch mit dem Bürgermeister.“ B2*

*„Also wenn man es für die Gemeinde runterbricht, haben wir in unserem Bürgermeister, der ja auch in vielen Vereinen aktiv ist, schon jemanden, der sich sehr stark für das Vereinsleben interessiert, und auch einsetzt, der auch gerade im letzten Jahr an seinem runden Geburtstag dann halt für Spenden für die Vereine geworben hat und kein Geld für sich eingefordert, sondern alles, was er zum Geburtstag bekommen hat, in dieses Vereinsleben hier, ja als Spende zurückgegeben hat. Das ist schon eine Haltung, die muss man sehr stark wertschätzen.“ (Interview C15)*

## Erkenntnisse – Die Verwaltung

*„In der Gemeindeverwaltung meinen Sie? Na ja, ich meine, es ist natürlich schon manchmal sehr zäh. Also, wenn man jetzt irgendwie was beantragt... also, wenn man irgendwie was machen möchte und man muss jetzt irgendwie Kontakt mit dem Bauhof oder mit dem Bauamt aufnehmen, dann ist es natürlich schon auch teilweise sehr, sehr kompliziert. Also, bis dann dieser ganze Verwaltungsapparat irgendwie ins Laufen kommt und dann jeder seinen Stempel darunter gemacht hat, das ist schon manchmal kompliziert.“ (Interview A10)*

4 +

1 +

*„Ja, also was ich dazu sagen kann: Alle Ortsvereine hier haben sehr sehr gute Verhältnisse hier zu unserer Gemeinde. [...] Also ich will sagen, dass wir immer, wenn es geht, finanziell unterstützt werden, was die Gemeindekasse eben hergibt. Und ich kann nur sagen, wir werden – ich sprech jetzt für alle – in hervorragender Weise von unserer Gemeinde unterstützt. Durch welche Dinge auch immer.“ (Interview C17)*

## Erkenntnisse – Die Verwaltung

Die Möglichkeiten der Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement seitens der kommunalen Verwaltungen sind vielseitig.

- **monetär**, mit regelmäßigen, pauschalen Beiträgen (Budgetkosten)

*„Es gibt halt hier auch gerade keine Vereinsförderung mehr. Weil die Gemeinde jahrelang keinen festgestellten Haushalt hatte. Und hin und her. Damals gab es mal, ich glaube, 50 Euro im Jahr je Verein. Ist aber auch schon ewig her. Das haben die eingestellt.“ (Interview A22)*

- Bereitstellung von **Gerätschaften** oder Unterstützung durch den Bauhof

*„Wir rufen auf der Gemeinde an, wir könnten mal Holz für einen Zaun gebrauchen. Ja, liegt da. Holt euch ab oder wir liefern es hin. Oder, jetzt hatten wir, zum Ende des Jahres hin haben wir hier einen Riesenhaufen Laub gehabt. Das hatten wir hier zusammengereicht. Bei der Gemeinde angerufen. Das holen die ab. Also, die unterstützen uns so mit dem, was wir nicht haben. Das ist schon so ein Geben und Nehmen. Das funktioniert.“ (Interview A16)*

## Erkenntnisse – Die Verwaltung

- **Infrastrukturkosten**, in Form von kostenloser Nutzung öffentlicher Gebäude wie Dorfgemeinschaftshäuser oder Sportanlagen)

*„Wie kann man den Vereinen beim Überleben helfen? Wenn ein Verein in ein Dorfgemeinschaftshaus geht, muss er dafür nichts bezahlen. Es sind schon so Hilfen, die man versucht, Vereinen oder Institutionen zu geben. Und ich glaube, die Gemeinde würde viel lieber auch viel mehr machen können, wenn dann die Politik aus der höheren Ebene - ob das Land ist oder von mir aus auch Bund, wenn da das nicht immer so schwergemacht würde.“ (Interview A16)*

- Schaffung von **Hauptamt**, das Ehrenamt unterstützt, also von Ansprechpartner\*innen für Engagierte (Personal und Sachkosten)

*„Also mir wäre es auf jeden Fall wichtig, dass in der Kommune vielleicht auch mehr personelle Ausstattung vorhanden ist. [...] Es braucht einfach jemanden Hauptamtlichen, um alle Ortsteile mitzunehmen, weil das kann ein Ehrenamt alleine nicht schaffen, dieses Verbinden. Oder zumindest, dass die Kommune Raum schafft, um Ehrenamt zusammenzubringen, um mit dem Ehrenamt neue Ideen zu entwickeln, das hilft ja auch schon.“ B10*

## Erkenntnisse – Die Verwaltung

- **Anerkennungskultur** – Wie werden Engagierte einbezogen? Wie wird deren Leistung sichtbar gemacht? Wird Engagement in der Gemeinde überhaupt anerkannt?

*„Also, wir sind nicht die Insel der Glückseligen hier. Das ist eine Katastrophe vor dem Herrn, wie die Gemeinde umgeht mit ehrenamtlichem Engagement, mit Arbeitsgruppen. Da sind so viele, die wirklich Stunden um Stunden in Projekte investiert haben und einfach so fallen gelassen werden. [...] Ich will den Bürgermeister selber gar nicht ankreiden. Der hat auch schon, der engagiert sich auch ehrenamtlich und so weiter. Da kann man nicht sagen, nur der ist schuld oder nur das ist schuld. Das stimmt auch nicht. Aber es wird nicht ernst genug genommen“  
(Interview B3)*

## Erkenntnisse – Die Verwaltungs-Checkliste

- Wird in der Gemeinde eine Liste alle Engagementakteure – sowohl Vereine, als auch freie Gruppen – geführt sowie regelmäßig aktualisiert und ist diese sichtbar (z.B. auf einer Homepage)?
- Gibt es einen Ansprechpartner für Engagierte in der Gemeindeverwaltung und sind Zuständigkeiten klar geregelt und für jeden transparent?
- Gibt es regelmäßige Treffen eines Gemeindevertreters mit allen Vereinsvorsitzenden?
- Koordinieren Gemeinde und Vereine gemeinsam die Nutzung von Räumen und Sportanlagen?
- Gibt es ein Unterstützungskonzept für Vereine und Gruppierungen?

## Erkenntnisse – Die Verwaltungs-Checkliste

- Gibt es eine Anerkennungskultur für Engagierte in den Gemeinden – verhilft man Engagierten zur Sichtbarkeit?
- Gibt es eine Willkommenskultur für Zugezogenen, die auch die Vorstellung aller Engagementakteure (Vereine und freie Gruppen) umfasst?
- Und die Königsklasse: Gibt es interkommunalen Austausch mit den Nachbargemeinden hinsichtlich der Unterstützung von Engagierten?

**Welchen Part kann hier der Landkreis übernehmen?**

## Erkenntnisse – weitere Hemmnisse für Engagierte

- Ämterhäufung / Ämtersammlung bei einzelnen Akteuren – bis zur Überlastung
- Gute Kommunikation kann Engagement beflügeln, schlechte absolut hemmen
- Weiterentwicklung von Vereinen kann stark durch einzelne Mitglieder, persönliche Beziehungen oder Feindschaften beeinflusst werden, sowohl positiv als auch negativ.
- Eingliederung neu Zugezogener schwierig, wenn sich diese nicht für die vorhandenen Vereine „erwärmen“ können.
- Bewältigungsstrategien und Resilienzpotential sind bei den Engagementformen sehr unterschiedlich entwickelt (z.B. Corona)

## Bedarfe des ländlichen Engagements

- Die finanzielle Förderung bürgerschaftlichen Engagements sollte entbürokratisiert, vereinfacht und (mindestens zum Teil) in seinen konkreten Zielen und Verteilungsregeln den Akteuren vor Ort überantwortet werden. Bestimmte Formen informellen Engagements sollten auch förderfähig sein und gefördert werden.
- Weniger aufwändige Förderprogramme mit geringen bürokratischen Hürden könnten zukünftig auch ressourcenarmen, weniger formalisierten und professionalisierten Engagementformen einen Zugang zu Unterstützung ermöglichen.

## Bedarfe des ländlichen Engagements

- Soziale Orte, an denen sich Akteure real treffen können, an denen Engagement entwickelt wird und Gemeinschaft entsteht, sollten insbesondere in wirtschaftlich und zivilgesellschaftlich schwächeren Regionen gefördert werden.
- Sowohl interkommunale Vernetzung, als auch trisektoraler Schulterschluss – zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und (kommunalen) Unternehmen – sollten unterstützt werden.

## Bedarfe des ländlichen Engagements

- Qualifizierungsmöglichkeiten für Engagierte sollten stärker angeboten bzw. gefördert werden – auch außerhalb der tradierten Akteursstrukturen (wie Dachverbände, überregionale Vereine usw.).

Im Fokus sollten praktische Problemlösungskapazitäten wie Vereinsrecht, Projektmanagement, Versicherung der Mitglieder, Finanzorganisation, Fördermittelakquise oder Digitalisierungsprozesse ebenso stehen, wie soziale und kommunikative Kompetenzen (z.B. Moderation oder Konfliktmanagement).

## Bedarfe des ländlichen Engagements

- Partizipation für junge Menschen, begleitet durch emanzipatorische Jugendarbeit und die Schaffung von Frei- und Experimentierräumen für Jugendliche sollten in den Fokus gerückt werden.

*„Für den Blick in die Zukunft sollte die Jugend dabei sein.“*  
A19

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**GA** GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

AUFBAU DES DEPARTMENTS   ARBEITSBEREICHE   VERANSTALTUNGEN   DISKUSSIONSBEITRÄGE   BIBLIOTHEK   DARE-IT

» ARBEITSBEREICHE » PROF. DR. CLAUDIA NEU » PROJEKTE » ENKOR ENGAGEMENTKONSTELLATIONEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN   SUCHEN   ENGLISH

## ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – Ein Ost-West-Vergleich

**Engagement hat viele Farben.** Es zeigt sich in verschiedenen Formen und Ausprägungen und die Vielfalt wird täglich größer. Gerade auch im ländlichen Raum ist Engagement allgegenwärtig. Vom klassischen Ehrenamt oder der Vereinstätigkeit über Bürgergenossenschaften und –initiativen, bis hin zur „Fridays for Future“-Bewegung, [Sozialen Orten](#) oder der Internet-Plattform „nebenan.de“, die sich selbst als größtes soziales Netzwerk für Nachbarn beschreibt. Auch die Akteur\*innen werden zunehmend diverser. Während man in der Vergangenheit in lokalen Vereinen, Schulen und Kirchen die Trägergruppen des Engagements ausmachte, so beteiligt sich heute ein bunter Akteurs-Mix an der Gestaltung des Lebensumfeldes. Dieser Strukturwandel führt letztlich auch zu Unschärfen der Definition von Engagement oder Ehrenamt.

Genau hier setzt das Projekt „ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen“ an, das in neun ländlichen Gemeinden Ost- und Westdeutschlands bürgerschaftliches Engagement untersuchen möchte, im Hinblick auf: Erscheinungsformen, Kontextfaktoren, Konstellationen und Interdependenzen im Engagementhandeln, Traditionen und Innovationen, Herausforderungen und Hemmnissen sowie Zukunftspotentialen.

- » [Projektbeschreibung](#)
- » [Aktuelles](#)
- » [Veranstaltungen](#)
- » [Landinventur](#)



**ENKOR**  
Engagementkonstellationen  
in ländlichen Räumen –  
Ein Ost-West-Vergleich

Ein Verbundprojekt im Rahmen der  
Fördermaßnahme „Ehrenamtliches  
Engagement in ländlichen Räumen“ im  
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung des  
Bundesministeriums für Ernährung und

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

[www.uni-goettingen.de/ENKOR](http://www.uni-goettingen.de/ENKOR)